

Das CXLI. Capitel.

Von Zapffenkraut.

Zapffenkraut.

Laurus Alexandrina Matthioli.



Arumb der Author diß Kraut Laurum Alexandrinam Matthioli nennet/ kan ich nicht wissen/ sintemal es nit allein mit dem Zapffenkraut / so Matthiolus setzet / nicht vbercin- kompt / sondern auch Matthiolus selbst der jentigen Opinion vnd Meinung improbirt/ so diß gegenwärtige Zapffenkraut/ für den Laurum Alexandrinam verhalten vnd Zungenblat deuten: Dann er schreibet/ daß ein grosser vnderscheid zwischen dem Zungenblat vnd dem Zapffenkraut sey. Dann am Zungenblat stehet die Frucht an den Blättern/ wie die gegenwärtige Figur außweist/ aber am Zapffenkraut hangen die Beere oder die Frucht an kleinen Stielen/ neben den Blättern/ wie an der Figur Matthioli zu sehen. Derwegen diese vorgestellte Figur/ meines bedünckens/ gar nit für den Laurum Alexandrinam Matthioli kan gehalten werden: [Matthiolus beschreibet vns zwey Kräuter vnder dem Namen Lauri Alexandrinae, vnd ist dise so hie beygesetzt worden/ bey dem Matthiolo, Laurus Alexandrina altera:] Es beschreibet aber Matthiolus sein Laurum Alexandrinam, welchen der Author vnder die Weßwurzel gesetzt hat/ daß er ein dicke / weisse / knollechte vnd sehr zusechre Wurzel habe / eines guten Geruchs/ wie solches auch Dioscorides bezeiget/ auß welcher seine stengel wachsen fast Spannenlang / schmal vnd biegtig: Seine Blätter seyn gleich den Blättern der Mänßdorn/ doch grösser welche ohne Stiel an den stengeln stehen/ gar streifechte. Zwischen den Blättern vñ den stengeln bringet es an langen Stielen seine Frucht / nemlich röhte Beern/ wie Erbsen groß. Wächst auff den hohen Gebürgen / von diesem Kraut kan man weitläufftiger lesen C. Clusium lib. 4. observ. Pann. cap. 31.

Von den Namen.

Zapffenkraut oder Handblat / Aussenblat/ vñ Keel- Kraut heist Lateinisch Laurus Alexandrina, Idæa, Ecccc tuu Uvu.

A Blätter vnd Blumen von den Stengeln ab/ zerhacke F sie wol vnd nimbe ein Pfund darvon / darzu thu zwey vnd ein halb Pfund Zucker/ zerstoß sie wol mit einander/ darnach thu sie in ein Glas/ stelle es an die Sonne/ vnd rühre offti vmb/ [des Tags ein mal oder drey.]

Dieser eingemachte Augentrostzucker / ist fürnem- lich gut zu dem Gesicht/ schärpffet vnd macht dasselbi- ge klar/ vnd benimpt alle Finstere der selbigen.

Bemeldter Zucker ist auch gut zu dem blöden Hirn/ dasselbige von den kalten Flüssigen zu trucknen.

Es wird auch diese Conserva nützlich gebraucht zur Verstopfung der Leber / dieselbige widerumb zu eröffnen.

Desgleichen auch ist er gut zu der Selbstucht / diesel- bige zu vertreiben.

Er bekompt auch wol den blöden Magen/ vnd allen G faulen Magenfebern.

In summa es tangt diese Conserva fürnemlich wider des Gesichtes Abnehmen/ Blödigkeit/ Tuncke- le/ vnd wie dasselbige zu stärcken/ vnd zu schärpfen sey/ [so man ihne des Abends/ so man wil schlaffen gehen/ einer Baumnuss groß eyntrimpf/ vñ darauff schlaffet.

Von Augentrost Täflein.

Es wird ein nützlich Confect bereyt zu Schärpf- ung des Gesichtes / vnd zu dem Fehl der Augen/ wird also bereitet. Nimbe Augentrost vier loth / so es in der besten Bishet ist: Muscatblust/ Cubebin/ schärpf- sen/ Zimmet/ tangen Pfeffer/ Nügelern/ jedes 1. Quin- tein: Fenchelsamen ein halb Quintein / stoß alles zu retnem Pulver / zerlaß den Zucker mit Fenchelwasser H oder Saft/ seud ihn zu bequemer Härte/ vnd geuß Täf- felein darvon.

Von Augentrostwein.

Im Herbst zur zeit der Weinlesung/ soll man auch seinen Wein auß diesem Kräutlein zurechten: Wie aber derselbige von dem Most könne præparirt wer- den/ darvon mag man lesen bey dem Wehrmuthwein/ [oder außserhalb der Zeit/ da man den Most nicht ha- ben mag/ mit firmem Wein/ wie von anderen Kräuter Wein ist angezeigt worden.]

Dieser Wein ist auch zu allen oberzehlten Gebre- chen der Augen dienlich / gleich wie der eingemachte Zucker darvon: Jedoch hat er grössere krafft/ vnd richt D auch mehr auß / dann die Conserva. Ist derwegen nützlich zu gebrauchen wider des Gesichtes abnehmen/ ist kräftig dasselbige zu schärffen / klar vnd lauter zu machen/ vertreibt alle Blödigkeit vnd Tunckele dessel- bigen.

Es hat auch dieser Wein ein Krafft die verstopfte Leber vnd das Nils zu eröffnen: Vertreibt die Selbstucht/ vnd widerstreibet allen faulen Magenfebern/ vnd verzehret alles was von böser Materien ist / darvon das Fieber entstanden.

Es sagen auch etliche/ daß dieser Wein ein Natur habe den Gries/ Sand/ vnd Harn aufzurreiben.

Jedoch hat er sein sonderslich Lob/ zu den tunckele- blöden abnehmenden Augen: vnd schreiben etliche/ daß vielen mit diesem Wein seye geholffen worden/ so E etlich Jahr lang ein böses Gesicht gehabt haben/ vnd gar wenig gesehen haben / von wegen der Tunckeheit vnd Blödigkeit der Augen. [Aber in hisigen Flüssigen mehret er die tunckele vnd Schmerzen: derohalben soll man den fürstichtiglich gebrauchen / dann er nur alten kalten Naturen dienlich.

Derohalben wer ein gut Gesicht behalten will / der soll sich solches Weins fleißig gebrauchen. Item die jentige / welchen das Gesicht für Tunckeheit ver- gehen wil / die sollen auch fleißig von diesem Wein trucknen / so werden sie nicht allein verwahrt/ sondern vberkommen auch ein besser vnd schärpffer Gesicht.

Wirdt oft zu Leber vnd Nügelern.

Orts vnd Harn treibt.

Zurück zu Augen.

A Uvularia, Bonifacia vnd Lingua pagana [Laurus Alexandrina fructu pediculo insidete, C.B. Fuch. Ang. Gef. hort. Eyst. Hippoglossum, Matth. Dod. ut: Turn. Lac. Ad. Lob. Cast. Ger. Hippoglossus, Gef. hort. Daphne Alexandrina, Fuch. Bonifacia & Bislingua, Ang. Laurustaxa Plinii, Lugd. Rusco affinis prima, Cael. Bislingua, Clus. pan.]

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Zapffentrauts/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Schnelle Geburt machen. Harnwind. Monatszeit.

Dioscorides schreibt lib. 4. cap. 142. das die Wurzel gepulvert vnd sechs Quintlein schwer darvon in süßem Wein eingenommen / mache ein schnelle Geburt/vertreibe die Harnwinde/vnd fördere die verstandene Monatszeiten der Weber.

Abgefallen Zapfflein.

Man saget/so jemand vber das Kraut trincke / so der Zapff herunder gefallen sey/ demselbigen helff es widerumb.

Stießende Geschwür.

Es soll auch das Pulver von Kraut vnd Wurzel/ die stießenden Geschwür trucknen/ vnd sonderlich das verwundte vnd geschwollene Zapfflein.

Zungenblatt.

Hippoglossum Valentini Clusij.



Zweil ertliche das Hippoglossum, vnd den Laurum Alexandrinum für ein genus halten/ so ist es auch herben gesetzt worden.

E Es hat diß Kraut ein harte holzichte Wurzel/ auß welcher ein dicker Stengel wächst/mit viel holzichten/ schwarzlechten vnd harten Nebenästlein / welche sich vbel brechen lassen / mit viel lanalechten / safftreichen Blüthen besetzt/ welche etwas schwarz scheinen/ sorn gar scharpff vnd spizig / vnd am Geschmack vberaus bitter: Hangen an jarten rohtlechten Stielen. Oben an den Stengeln erschein schuppechte Knöpf / die Blumen seyn innwendig wie Scabiosenblumen oder Teuffelsabbis mitten wollecht/ vnd selbsfarbig / ringsumbher aber gar Himmelblaw. Was seine Frucht vnd Saamen seyn / ist noch vngewiß / wie C. Clusius selbst meldet.

[Von diesem ist zuvor gehandelt worden in diesem

F Buch oder in der sechsten Section am 19. Cap. vnder dem Namen Algyptum.]

Von dem Gebrauch.

Es meldet C. Clusius, das diß Kraut wie ein decoctum gebraucht / die Frankosen vertreiben soll/ Frankosen wie die Theriackstramer vnd Landstreicher fürgeben. Sonst seyn seine Kräfften vnd Tugenden noch vnbekandt.

Das CXLII. Capitel.

Von Mäusdorn.

Mäusdorn.

Ruscus.



I Es beschreibet Dioscorides diß Gewächs lib. 1. cap. 141. das es Blätter habe den Blättern des Myrti ähnlich/ allein das sie breiter seyn / am fördersten Theil gar scharpff vnd stechend/ wie ein Spießisen formieret: Die Frucht schreibet er henecker mitten an den Blättern/ wann sie zeitig worden / so sind sie wie schöne rothe Corallenbeer / haben innwendig einen harten Kern / wie ein Wein: Auß der Wurzel/ welche fast knöllicht ist/ vnd sich weit außbreitet / wachsen Dolden wie an den Spargen: Hat viel runde/ ästige Stengel / welche gar jähe seyn wie ein Bandt / lassen sich vbel brechen / innwendig mit weißem Marck. Das ganze Gewächs ist wie ein Bäumlein/ etwas grösser dann einer Elenhoch/ [welches stättig grünet.]

Es wächst in Welschland an rauhen Orthen / in grosser Menge / also das man auch Keerbesein darauß mache.

Von den Namen.

Mäusdorn heist Griechisch *βουζοειν*: Lateinisch Ruscus oder Bruscus. [Ruscus, Trag. Matth. Cord. in Dioscor. Gef. hort. Bellon. Lac. Ad. Lob. Cael. Lugd. Cast. Cam. Eyst. Ger. Ruscus verus, Lon. Rulcum, Dod. ut: Centromyrini Theophr. & Oxymyrine, Ang. Myrtus syl. Tur. Myrtacantha, murina spina, Lob. ico.] Welsch Rusc [Ponggi topi.] Spanisch *lus barba* [Cibbarbera] Französich Bruscu.

A *Bruse.* Böhmisch *Gellice wlasto.* [Niederländisch *F*  
Strecken Palm: Englisch *Kneeholme.* Dutchers  
*Broomc.*]

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschafft  
des Mäusdorn.

Dioscorides schreibt die Wurzel des Mäus-  
dorns seye am Geschmack herb vnd ein wenig  
bitter. Derwegen warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Es meldet Dioscorides, daß die Blätter vnd  
Frucht dieses Krauts mit Wein getruncken / treib-  
bet die Monatszeit der Frauen / zerbrechen den Stein /  
vertreiben die Seelsucht vnd Harnwinde: Sie nem-  
men hinweg die Schmerzen des Haupts / vnd der  
Brust.

Es werde aber gesund nur die Wurzeln gebräuch-  
[in Wein gesotten vnd getruncken] zur Verstorffung  
der Leber vñ Nieren / sie haben auch ein art den Harn-  
[Schleim] vnd Sand auszutreiben: Vnd sind gut  
wider die Gelbsucht / [füdert die gemeine zeit der Wei-  
ber / gleiche Wirkung haben auch die Dolden / die  
man wann sie noch jung sind pflegt zu essen wie die  
Spargen in ein nass Tüchlein oder Papier gewicklet  
vnd vnder heisser Aschen gebraten.

Die Wurzeln werden heutiges Tags von den  
Landsträußern sehr verfälschet / die des Erdspringen  
Krautswurzel dafür verkauffen / nicht ohne gefahr.

In Weischland heisset man diese Stauden bey  
dem Fleisch / damit die Mäus vnd Katzen darvon  
verschreckt werden / daher es dann auch den Teuschern  
namen hat.

II. Alexandrinisch Hartheut.  
*Hypericum Alexandrinum.*



III. Niedrigliegend Hartheut.  
*Hypericum tomentosum.*



Das CXLIII. Capitel.

Von Sanct Johannesskraut.

I. Sanct Johannesskraut.  
*Hypericon.*



K einer Elen hoch wachsen / mit andern Nebenästlein  
besetzt / an welches Stieffel kleine Blümlein erschei-  
nen / mit fünf gelben Blättlein gezeichnet / mit härch-  
ten Fätschen / wenn man diese Blumen zwischen den  
Fingern zerreibet / wie auch seine Blätter / so geben sie  
wie Dodonæus schreibt / einen schwarzen / oder  
vielmehr einen braunroten Saft / wie ein Blut. Die  
Blätter seyn etwas breyt / auch länger dann rund / den  
Dostenblättern oder Bauchheyl bey nahe gleich / vnd  
so man sie gegen dem Tag oder das Licht hält / sibet  
man viel kleiner Löchlein darinn / als wären sie mit  
Nadeln durchflochen. Nach den Blumen wachsen  
kleine Schötlein / welche seyn spitzig seyn / vnd an dem  
Stiel runde vnd etwas weit einem Gerstenkorn ähn-  
lich / in welchen sehr kleiner Saame verschlossen ist  
welcher erstlich roht / darnach schwarz wird / am Ge-  
schmack dem Harz gleich / wie Dodonæus vermeldet.

II. Von

I. *St. Johans-  
kraut.*  
S Anct Johannesskraut (I.) hat ein harre holz-  
rechte Wurzel / welche sich hin vnd wider im  
Land weit außbreitet / auß der Wurzel entste-  
hen vier runde / holzrechte / braunrothe Stengel / welche

A

IV. \* Hartheum. \*  
Ascyrum.

F

V. \* Conradstraum. \*  
Androsæmum.



II. Alexandrinisch Hartheum.

II. Von dem andern Geschlecht schreibt Lobelius das seine Blätter viel kleiner seyn / dann am ersten Geschlecht / sonst sey es mit seinen gelben Blümlein demselbigen durchaus gleich.

III. Niedrigig Hartheum.

III Das dritte Geschlecht Hypericon tomentosum. genennet / hat ein hartes holzartiges Wurzelstein / mit viel Zäseln / deren sich etliche vber die Erden außbreiten / vber die Wurzel sohen viel rauhe Zweiglein / welche sich vber die Erden außbreiten / mit viel kleinen Blütlein besetzt / wie an dem gemeinen Sanct Johanskraut / außgenommen das sie gram vnd wollecht seyn : Seine blümlein seyn von Farben gelb / doch etwas bleicher dann am andern Geschlecht.

Dem Johanskraut werden noch zwey andere Geschlecht zugeschrieben / so von dem Aurore noch nit seyn / nemlich Hartheum vnd Conradstraum / von welchen man bey dem Dioscoride vnd Dodonæo lesen kan / sie seyn aber diesem Johanskraut fast gleich / allein das das Hartheum ständlecher ist / auch grösser Stengel vnd Aest hat / welche braunrot seyn. In dem Conradstraum kommen / als neben den grossen Blättern / andere kleine Blättlein herfür.

IV. Hartheum.

IV. Das Hartheum hat ein weißlecht Wurzel / in viel Zäseln zertheilt / so nicht tief in der Erden stecken / auß welcher die Stengel herfür schießen / so braunrot vnd grösser dann am St. Johanskraut : die Blätter sind dünn / mit Striemelein nach der Länge durchzogen / so viel breiter vnd länger dann am St. Johanskraut : die Blumen sind Dottergelb : Der Saamen klein vnd schwarzlecht am Geruch wie Harz / welcher zwischen den Fingern zerrieben / dieselbige färben / als wann sie mit Blut angestrichen wären.

V. Conradstraum.

V. Conradstraum aber ist ein staudechtes Kraut / mit schmalen roten Aestlein / die Blätter sind länger vnd spitziger dann des Hartheum / allwegen ein par bey samen / zwischen jedem par wachsen andere kleine blättlein : am obern theil des Stengels / bringet es viel Nebenweiglein / wie Flügel außgespreitet / vmb welche kleine gelbe Blümlein wachsen : Der Saamen ligt in Hülsen / dem schwarzen Magsamen ähnlich. Diese beyde Kräuter wachsen an feuchten Orten.

St. Johanskraut wächst allenthalben in den Hecken / an den Reinen vnd in den Wiesen / blühet im Julio.

Von den Namen.

Sanct Johanskraut heist Griechisch *δριγανον*. Lateinisch *Hypericum* / Perforata, *Fuga demonum*. [I. *Hypericum vulgare*, C. B. *Hypericum*, Brunf. Matt. Fuch. Ang. Tur. Lac. Lon. Dod. Ad. Lob. Cæs. Lugd. Cast. Cam. Ger. Eyfl. *Herba perforata* & *Hypericum vulgare*, Trag. *Ascyron*, Dod. gal. Cord. in Diosc. *Androsæmon minus*, Ger. col. II. *Hypericum folio brevior*, C. B. *Syriacum* & *Alexandrinum*, Lob. *Syriacum*, Lugd. Ger. III. *Hypericum supinum tomentosum vel Monspeliacum*, C. B. *supinum*, Dod. *tomentosum*, Lob. Lugd. Ger. *alterum tomentosum*, Ad. *tomentosum secundum*, Clus. hist. *Androsæmum album Dalech*. Lugd. IV. *Ascyrum sive Hypericum bifolium glabrum non perforatum*, C. B. *Androsæmon*, Matth. Fuch. Tur. Lac. Cord. in Diosc. Cast. Gef. col. *Hypericum aliud*. Dod. gal. V. *Androsæmon alterum foliis Hyperici*, C. B. *Androsæmon*, Lob. *alterum*, Ad. *Ruta syl. Hypericoides*, Dod.] Arabisch *Rejo. fricon*. Welsch *Hyperico*, *Herba rossa*. Französisch *Mille pertuis*. Englisch *S. Johannes woorte*. Böhmisch *Zwonec cerweny*. [Niederländisch *St. Janscruidt*: Spanisch *concellos*. Hartheum aber so auch *Waldthoff* / wird *Ascyron* genannt / Niederländisch *Herthoop*: Englisch *St. Peter's woort square great St. Johans grass*: Welsch *Ascyro*.

Conradstraum wird gemeinlich *Androsæmum* vnd auff Welsch *Androsæmon* genannt.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschaften des St. Johanskrauts.

A Ecius schreibt / das Kraut sey warm vnd trocken vnd einer subtilen Substanz. [Die Geschlecht der Hartheum / oder St. Johanskraut / sind warmer vnd truckender Natur im andern / oder wie etliche wollen im dritten Grad: haben auch gleiche Wirkung.]

Innet

A Innerlicher Gebrauch.

Wiewol diese Kräuter heilsame Wundkräuter sind/wie die lange vnd tägliche Erfahrung genugsam beweiset/wird dieses von den Alten nicht gemeldet/dann sie schen nicht weiters gegeben/dann das sie das Blut in den Wunden stillen/ vnd dieselbigen sonderlich was verbrant ist/heylen. Aber dieser zeit werden sie nicht allein innerlichen zu Wundträncken / sondern auch eussertlich/ Del vnd darvon gesottene Brühen/ in grossen/ tiefen Wunden/ Verletzung des Geäders/ nusslichen gebraucht/ solche zu reinigen/ vnd von grund auß zu heylen.]

Paulus Aegineta schreibt/das das ganze Gewächs ein Natur vnd Krafft habe den Harn fort zu treiben: Darzu man dann Kraut/ Blumen vnd Saamen in Wein siedeln kan/ vnd darvon trincken/ [welches auch das Gift außjaget/ vnd der Weiber Blödigkeit treibt.] Galenus schreibt/ das eilliche das Kraut oder den Saamen einlegen wider die Schmerzen vnd Wehe- thumb der Hüfft. Dioscorides schreibt/ man soll den Saamen vierzig Tag lang darzu gebrauchen.

Plinius schreibt/ der Saame/ gesotten vnd getruncken/ habe ein Art den Leib zu stopffen/ dargegen aber treibe er den Harn vnd den Urin. Ist treffentlich gut dem Blasenstein.

Der Same zerstoßen mit Weigrichsafft oder Wasser getruncken/ dienet wider das Blutspeyen.]

Dioscorides schreibt/ wann man das Kraut mit Wein trincke/ so vertreibe es das dreitägige Fieber.

Das Kraut mit dem Saamen gedreht vnd gepül- veret/ mit Wein getruncken/ dienet fürs Gesicht an Füssen/ reiniget Nieren vnd Leber.

In Polen pflaget man den jenzigen/ so ihnen von wegen schwerer Last weh gethan haben/ die se Blumen in einem warmen Bier mit Surer vnd Salz warm einzugeben.]

Eussertlicher Gebrauch.

Es schreibt Aecius/ wann man das grüne Kraut zertrütsche/ vnd wie ein Pflaster libet/ so heilte es die Wunden vnd die offene Geschwür widerumb zusammen/ vnd sonderlich was von Brand ist/ welches auch Galenus bezeuget.

Fernelius meldet/ das die Kraut gar nusslich zu gebrauchen sey zu den zertrütschten vnd zerstoßenen Nieren.

[Die Blüeder mit dem Kraut zerreiben/ des Tags zwey mal vor dem Essen/ ist gut fürs Zutern vnd Geben.]

Paulus Aegineta saget lib. 7. de re medica/ wann man das dürre Pulver in die unreine feuchte Wunden streuete/ so verzehe es die Feuchtheit/ vnd heyle die Wunden/ vnd auch dergleichen Geschwür.

Wenn ein Weib in schweren Kindsnöthen ligt/ soll man sie mit dem dürren Kraut beräuchen. [Eilliche beräuchen die schwächliche Weiber darmit/ deroyal- ben nennet man es an eillichen Orten vnsrer Frauen- turs.]

Matthiolus schreibt/ wenn jemandts die rote Ruhr hat/ dem soll man ein Fußbad auß diesem Kraut machen/ vnd ihn darein setzen/ vnd die Füß waschen/ so stopffe es den Durchlauff.

Die alte Weiber sagen/ das die Kraut sey für Gespenst/ wann man es bey sich irät/ daher es auch Fuga Daemonum soll genant werden.

Von dem Safft des Johanneskrauts.

Auß den Blüetern vnd Blumen kan man auch einen Safft außpressen/ wie bey dem Vermuthsafft ist angezeigt worden.

Dieser Safft mit Weigrich oder Weagrutwasser getruncken/ hilfft wider das Durchlauffen vñ Bauch- süß vnd ist auch gut wider das Blutspeyen.

E Der Safft eussertlich in Wunden gethan/ reiniget dieselbige vnd heylet sie: Ist auch gar gut zum Brand eussertlich aufgestrichen.

[Diesen Safft gebe man mit Odermenig den Koff- sen ein für die Würm.]

Von Johanneskrautwasser.

Im Ende des Brachmonats soll man das Kraut vnd Blumen von den Stengeln abstreiffen vnd ein Wasser darauß brennen.

Dies Wasser ist gut vnd heylet alle innerliche vnd eussertliche Wunden/ davon [Morgens vnd Abends] getruncken/ [damit gewaschen] vnd das Wasser eus- fertlich aufgeschlagen. Das Wasser mit Päonien- wasser getruncken/ alle Tag zwey oder drey mal/ jedes mahl zwey oder drey loth/ ist gut für die Fallendesucht/ [vnd den Schlag.]

Das Wasser mit rotem Wein vermischet/ vnd da- von getruncken/ stopffet die Bauchsüß vnd rohte Ruhr/ [wie dann auch mit einem Tuch auß den bauch gelegt.]

Von Johanneskrautöl.

Die Apotheker vnd auch die Wundärzte pflagen ein köstlich Del auß dieses Krauts Blumen zu- machen: welches man aber auß ein schlechte weiß also präpariren soll: Numb der frischen Blumen so viel du wilt/ thu sie in ein Glas/ geuß Baumöl darüber/ stopffe oben zu/ vnd stelle es an die Sonne eilliche Tag darnach seige das Del ab/ ruck die Blumen wol auß/ vnd thu andere frische darin/ seige es widerumb an die Sonn/ darnach trucke es auß wie zuvor/ solches thue eilich mal nacheinander/ zu legt stöß die Hülsen sampt dem Saamen/ vnd lege sie auch in das Del/ so wird das Del schön Blutrucht: Dieses Del schreibt Mat- thiolus/ heylet die Wunden gar wol/ sonderlich aber die verwundten Sennadern. [Dieses Del wird viel kräftiger/ wann man Myrrhen/ Aloe/ Mastix vnd Terpentim darzu thut] Ist auch dienstlich zu allen kal- ten Schrecken der Glieder vnd Gewerben.

Ist auch gut zu dem Brand vom Feuer/ leget vnd miltert die Schmerzen der Hüfft.

Es ist dieses Del auch gut wider die rote Ruhr/ so man den Bauch warm damit schmieret/ dann es leget den Schmerzen vnd stopffet das Durchlauffen.

[Wider gemeldte rohte Ruhr ein Experiment: Numb ein Stück Nose von einem Schaff/ zer- schneid es/ vnd röste es in das Del/ legts also warm auß den Bauch/ es lindert die Schmerzen/ vnd verstillt die Stulgang.]

Es wird auch gebrauchet wider die colicam/ wenn man sich vmb den Nabel damit schmieret/ welches a- ber kräftiger wird/ wann man Dillöl darzu thut/ vnd mit Wachs zu einem Sällein machet.

In Welschland pflaget mans den Kindern/ die Grummen haben / über den Nabel zu legen / daher es viel Herbam umbilicarem nennet.

Dieses wird für das allerbest vnd nusslichst ge- halten. Numb vnzeyg Baumöl zwölff loth/ Mastix zwey loth/ Terpentimöl anderthalb lot/ Rosenöl/ saurer Ter- pentimöl jedes vier loth/ Mastix vnd Weyranchkörn- le jedes ein halb loth/ frischer Myrrhen/ Aloe/ jedes iij. Quintlein/ Gummi Elemmi/ Griechisch Wech/ jedes dritthalb Quintlein/ Tausendquidenkrautsafft/ S. Jo- hanneskrautsafft/ breiten oder syriagen Weigrichsafft/ Kagenwadsafft/ jedes ij. loth/ Schaaffgarben j. halb loth/ Tormentillwurzel/ weissen Dipsamwurzel/ Car- denbenedicten/ jedes ein Quint. Ferberwörte / Schar- lachfarbsaamen/ jedes ein halb loth/ vnd ein halb quint- lein/ Saffran ein halb Quint. frischer Regenwürm gewaschen vnd bereit iij. loth/ Eschenbaumlaub vnd Rinden von der Wurzel/ jedes ein halbe Handvoll/ guten weissen Wein zwey Pfund. Von obgemelten Stücken/ stöß groblicht was sich stossen laßt / seuds dann

Wunden. Brand.

Wärm der Koff-

Wunden.

Fallend. Sucht. Schlag.

Bauch süß.

Wunden.

Kalte Ge- brachen der Glieder.

Brand.

Rote Ruhr.

Krimmen.

**A** dann mit dem Wein vnd Saffran/ biß sich die feuch- **F**  
te verzehre: dann trucke das vberblieben Del wol da-  
rauß durch ein händfen Tuch/ thu es in ein Glas/ vnd  
thu dartzu die frischen Blumen von St. Johannis-  
kraut/ Rosmarinblumen/ jedes ein wenig/ laß es fünf-  
zehn Tag an der Sonnen erbeizen/ dann ändere ein-  
mal solche nach gethane Blumen/ laß widerumb so  
lang an der Sonnen erbeizen/ so hast ein kostbarlich  
Del an statt des gerechten Balsams zu gebrauchen/ in  
alle Wunden/ außgenommen so von harter Zerfnit-  
schung verursacht/ oder sonst vom Luft zerstört weren:  
lindert allen Schmerzen der Wunden/ desgleichen  
der Glieder/ sonderlich nach den bösen Frangosen: er-  
weicht das Geäder in erlamden Gliedern: wehret  
dem Krampff/ so von Wunden/ vnd offnen Schäden  
**B** verursacht worden.

Schmerz  
der Wundt.  
Frangosen.

Krampff.

Auß viel andere weisß wird diß Del gemacht/ also  
daß schier ein jedweder Wundarget sein eigē Wund-  
di hat von diesem Kraut. Vnder andern ist nachfol-  
gendes sehr nugsich: Nimm alt Baumöl tiiij. Pfund:  
weißen guten Wein j. Pf. frische St. Johannisblumen  
vnd Saamen vier Handvoll/ laß durcheinander in  
einem wolvermachten Geschirz/ zwen Taglang stehen/  
siede es in Balneo Mariae. trucke wol auß/ in dem auß-  
getruckten thue andere frische Blumen/ vnd das zum  
drittenmal: sethe es dann durch/ vnd thu dartzu ein  
Terpentin xij. Loth/ Wermuthöl vj. Loth/ Diptam/  
Engian/ Cardenbenedicten/ Tormentill/ Ebertwurz/  
**C** Kalmus/ jedes ein halb loth/ Regenwürm zum offtern **H**  
in Wein gewaschen tiiij. loth/ zerstoß alles vnder einan-  
der/ stell an die Sonn dreißig oder vierzig Tag: setz  
es dann wol verdeckt an einen saubern Ort.]

Von Johanskrautsals Sal hyperici  
genennt.

**V**on dem Johanskraut kan man auch ein Sals  
präpariren, wie aber dasselbige zu machen/ dar-  
von kan man lesen bey dem Wermuth sals.

Seltenträ-  
cke.

Was aber dieses Salzes besondere Tugend seyn  
ist noch nicht offenbar/ allein sagt man für gewiß/ daß  
dieses Sals wider die Seitenträcke/ Pleuritis ge-  
nennet/ ein sehr köstliche Arzney sey/ wie zu lesen ist in  
tractatu de re med. secret. Conradi Gesneri.

Harn vnd  
Sand treib.

Es hat auch ohn zweiffel diß Sals ein krafft den  
Harn vnd den Sand zu treiben/ sonderlich da man es  
**D** im Harnwechelwasser einnimpt.

[Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung  
des Harthew oder Eunnads.

Brandt.  
Wundt.

**D**as Kraut zerstoßen vnd wie ein Pflaster vberge-  
legt heylet den Brandt vnd gebrandte Schäden:  
stopfft das Blut der Wunden.

Gall auß-  
treiben.

Der Samen ein halb loth/ in einem warmen trunck  
Weth früh eingenomen/ treibt die vberflüssige Gallen  
durch den Stulgang: vnd so man diß Trancck viel  
Tag nach einander gebrauchet dienet es wider das  
Wehtumb der Hüfft.]

Huffwech.

Das CXLIV. Capitel.

Von Leindotter.

**E**ß Leindotter werden drey Geschlecht vor-  
gestellt/ das (I.) erste beschreibet Matthio-  
lus, daß es im Lein oder Flachs wachse: Der  
Stengel ist fast zwen oder drey Schuh hoch/ rund vnd  
stark/ oben in viel Aestlein abgetheilet: Seine Blät-  
ter seyn schmal/ spitz vnd langleich/ vnd hinten breit/]  
an den stenglein wachsen kleine Blümlein/ nach wel-  
chen ein kleiner scyster Same in breiten Vollen oder  
Schöttlein erfunden wird fast wie am Foenugraeco,  
welcher weißgelb ist/ am Geschmack süß/ so ein ange-  
neme Speiß ist den Finken vnd Zehstlin.]

I.  
Leindotter.

II.  
Leindotter.

II. Das ander Geschlecht beschreibet Lobelius

I. Leindotter.  
Myagrum I.



II. Leindotter.  
Myagrum II. Lobelij.



gar künzlich in seinen observationibus 112. daß es  
in Engellande vnd im Niderlandt in den Gärten  
wachse/ habe kleine Blätter wie an dem Thlaspi  
Narbonensi, oder Leucoio marino minimo: An  
den Stenglein oder Zwetglein trage es gelbe gestir-  
te Blümlein/ welcher viel getrunnen besamten ste-  
hen/ fast wie an dem Hederich oder Baumwrensenff.

III.  
Küßkraut.

III Das dritte Geschlecht wird von etlichen  
Küße-

III. Rühkrant.  
Myagrum III.



Rühkrant genennet/seine Blätter kommen mit dem ersten Geschlecht überein/ trägt weisse Blümlein/ wie die Marienröschlein.

[Diese hat ein Wurzel so in etlich Zäseln zertheilet ist / auß welcher die Stengel herfür schiessen / welche glatt/rund/ gleichocht in Nebenäst getheilet sind: die Blätter so gar gegen einander stehend sind lang/glat fornen spitzig/ bey dem Stengel aber breit: auß den Stengeln sind Nüsschen wie an dem Marienröschlein/ auß welcher die Blum herfür kumpt/ gemeinlich Presilgen rot/ auch bleichrot/ der Saamen ist schwarz dem Schabab gleich: das ganze Kraut ist bleichgrün vnd weißlecht.]

D Marthiolus meldet / daß etliche diß Kraut für das Sesamum brauchen/aber dieselbtge iren gar weit.

Es wächst das Myagrum im Lein oder Flachse/ vnd blühet mit denselbtigen auch gemeinlich.

[Das ander ist im Wirttembergeland in den Samfeldern vnder den frischen gemein: Das dritte findt man auch bey vns in den Fruchfeldern.]

Von den Namen.

Leindotter oder Flachsdotter heist Lateinisch Myagrum oder Myagrion, item Chamelinum. [I. Myagrum sativum, C.B. Myagrum, Ang. Dod gal. Ad. Lob. Lugd. Ger. Sesamum, Trag. Lac. Lon. Linaria quinta, Trag. Pseudomyagrum, Mart. Lugd. Camelina sive Myagron, Dod. Thal. Dorella, Cael. II. Myagrum siliqua longa, C.B. Myagrum alterum Thlaspi effigie, Lob. Lugd. Viola lutea sylv. Trag. Camelina, Ger. Englisch Golde of pleasure: Französisch Cameline. Das ander wird Englisch genennet treacle Wormseed. Das letzte Geschlecht wird von etlichen Rühkrant genennet. Lateinisch Vaccaria. [III. Lychnis segetum rubra, foliis perfoliatæ, C.B. Vaccaria, Dod. Gesl. hor. Ger. Thamecnemon, Cor. hist. Lychnis quibusdama, nonnullis perfoliata rubra, Gesl. hort. Glastum, Ang. Glasto similis inter segetes, Cael. Hatis sylv. Vaccaria dicta, Ad. Lob. Lugd.] Englisch [Cow Basil.]

F Von der Natur/Krafft vnd Wirkung des Leindotters.

Es meldet Lobelius auß dem Dioscoride, daß das Del auß dem Saamen die Haut feist vnd glatt mache. Starre Haut machen.

Es ist auch gut zu allen harten Knollen der Spannadern/ in den hitzigen Schmerzen der Ohren/entweder das Del angestrichen / oder Saamen in Milch oder Wasser gefotten/vnd Pflasterweiß übergeschlagen. Es kan der Saame vnd das Kraut gebrauchet werden/ zu den harten Geschwülsten / dieselbtge zu erweichen/ vnd die Schmerzen zu lindern. Ist sonst in keinem Gebrauch.

[Diß Del kan an statt des Leinöls gebrauchet werden: vnd haben die Alten die Holsackeln darmit beschmieret.]

Das CXLV. Capitel.

Von Balsamkraut Weiblein.

Balsamkraut Weiblein.  
Ballamina foemina.



Diß Balsamkraut beschreibet Marthiolus, daß es ein sehr dicken Stengel habe / andertheil Elen hoch/ der feye feist/ safftig/ grünbraun / darauß entspreissen viel dicke Aeste / mit Blättern bekleidet/welche sich etlicher massen den Weidenblättern vergleichen / außgenommen daß sie an dem Umkreiß zerkerffer seyen. An den Stengeln bringes grosse braune geschwängte Blumen/ darauß werden Aepffel/welche sich etlicher massen den gemeinen Balsenäpffeln vergleichen/rund/langlecht vnd rauch/welche erstlich grün seyn/ darnach wann sie zettig werden seyn sie gelblecht/ springen auch von sich selbst auß: Der Saame ist beynabe den Linsen gleich: Seine Wurzeln seyn dick vnd steiff.

Es ist noch ein ander Geschlecht des Balsamkrauts/ so auch Ballamina genennet wird/welches Blätter sich der Stuckwurz vergleichen/ allein daß sie kleiner seyn/ vnd tieff zerpalten: Seine blumen seyn bleichgelb wie an den wilden Cucumern: die Frucht rund vnd gespiget wie ein Ey/ gewinnet rauhe Knöpflein oder hollen/

DDDDDD erstlich

A erstlich grün/darnach werden sie rot / wie hievon weitläufiger bey Matthiolo zu lesen ist.

[Von diesem anderen Geschlecht wird widerumb gehandelt in nachfolgender Section am 11. Capit. vnder den Balsam Keyffel.]

Dies Balsamkraut Weiblein ist ein frembdes Gewächs/wird nunmehr auch in den Gärten gepflanget.

Wird genennet Balsamina foemina. [Balsamina foemina, C.B. Balsamine altera, Trag. Mat. Fuch. Ang. Gef. hort. Cast. Balsamina, Dod. Lugd. foemina, Cam. Ger. Eyst. foemina persicifolia, Ad. Lob. Ballaminum, Dod. Gal. Lon. Balsamella, Cord. hist. Catenance, Cael.] Teutsch Balsamkraut Weiblein. [Niederländisch Balsam appel wyssen. Englisch Balsam apple. Welsh Balsamina maggiore.]

B Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft dieses Balsamkrauts Weiblein.

Etliche geben für / daß die Balsamkraut Weiblein einerley Krafft vnd Tugend habe mit dem wahren Balsamkraut : Es meldet aber Matthiolus, daß er solches noch nicht versucht oder erfahren habe.

Jedoch kan man es ohn allen zweiffel für ein gut Wundkraut gebrauchen.

Das CXLVI. Capitel.

Von Springsamenkraut.

C Springsamenkraut. Noli me tangere.



Dies Kraut beschreibet Lobelius in seinen Adversariis fol. 135. vnd sagt, daß die Blätter Stengel vnd die ganze Gestalt des Krauts sich mit dem Bingelkraut oder Tausendschön vergleichen : vnd trage runde/schmale vnd langrechte Schötlein/wie des Chelidonii, in welchen runder vnd kleiner Saame sey/wie an dem Balsamkraut Weiblein/stecke auch getrungen voll / vnd wann man dasselbige nur ein wenig anrühret / so springe der Saame demselbigen also bald in das Gesicht/ gleich als wann er gürnet were/ vnd sich gedächte solches angreifens haben zu rächen/ daher es auch Noli me tangere genennet werde. Es ist auch ein frembdes Gewächs.

F [Des Krauts Stengel sind rund/ gleichet/ knospen/ echi/zart/weich vnd über Elen hoch/ in viel Nebenast zertheilet : Die Blätter sind langrecht/ zart/ zerkerfft vnd bleichgrün/ die Blumen sind dottergelb/ rumbgebogen wie die Rittersporen/ so an zarten langen Fäden hangen/ welchen lange Schötlein folgen/ welche wann sie schier reiff/angriffen/auffspringen/vñ rumpfen sich alsbald die Schötlein / als die springende Käsmaden/ vnd sehet der Saamen welcher langrecht ist dahin : Die Wurzen ist zasericht vnd schlech.

Dies Kraut wächst gern in feuchten vnd schattichten Orten/ vnd ist in Teutschland sehr gemein/ auch Böhmen vnd Frankreich.]

Von den Namen.

G Springsamen hat seinen Namen/wie gesagt/ von wegen der Schötlein / welche dem Menschen so bald nach dem Gesicht springen/ wann sie werden angegriffen. Lateinisch Noli me tangere. [Balsamina lutea, sine Noli me tangere, C.B. Mercurialis syl. altera, Trag. Elula, Eid. & Lugd. Tichymalus syl. Lon. Noli me tangere. Gef. hort. & frac. Cam. Eyst. Persicaria siliquola, Ad. Lob. Lugd. Cam. Thal. Impatiens herba, Dodon. Catenance altera, Cael. Chrysa, Lugd. Balsamita altera, Col. Niederländisch eruydecken en ruert my niet. Englisch Eodded Arsmart.]

H Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Springsamts.

Es meldet Lobelius, daß die Kraut etwas giftiger Natur sey/vnd derohalben ganz vnd gar nicht anstatt des Bingelkrauts zu gebrauchen.

Es wöllen etliche groß Abenteuer mit dieses Krauts Saamen brauchen / allerley verborgene vnd verschlossene Schätze damit zu suchen / vnd die Thore zu eröffnen/welches doch eitel Fantasie ist/vnd müßiger Leuthe gedanken / so sich lieber des Müßgangs/ dann ihrer Handarbeit ernehren wöllen.

Das CXLVII. Capitel.

Von Indianisch Spicanarde.

I Indianisch Spicanarde. Nardus Indica.



K Dioscorides schreibet lib. 1. cap. 6. daß zwey Gattungen der fremdden wolriechenden Spicanardi: Das eine werde Indische / das ander aber Syrische Spicanardi genennet. Aber die beste sey/welche frisch ist/leicht/wiel härzig/goldfarb/ eines guten lieblichen Geruchs/wie die wilde Balgand/einer turen Acher/am Geschmack bitter/die die Zungen trucknet/vnd ihren Geruch lang behält.

Es